

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 9 (1864)  
**Heft:** 47

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Samstag,

[Neunter Jahrgang.]

19. November 1864.

## Zur Statistik des schweizerischen Volksschulwesens.

XVII. Kanton Neuenburg\*) [Einwohnerzahl circa 87,850].

### A. Primarschulen.

#### I. Lehrstellen und Lehrpersonal:

a) Permanente Knabenschulen	69
b) " Mädchenschulen	70
c) " gemischte Schulen	57
d) Temporäre Schulen	81
	277

Das Personal besteht aus 147 Lehrern (Regents) und 125 Lehrerinnen (Regentes).

Im Jahr 1862 wurden 35 Lehrer und 52 Lehrerinnen geprüft und von diesen erhielten 33 Lehrer und 52 Lehrerinnen das Fähigkeitszeugnis.

Wenn schon bei den statistischen Notizen des K. Bern die ungemeine rasche Zunahme und die große Anzahl des weiblichen Lehrpersonals als eine höchst bedeutsame Erscheinung auf dem Primarschulgebiete signalisiert wurde, so tritt doch diese Erscheinung im Primarschulwesen des Kantons Neuenburg noch viel stärker hervor. Nicht bloß in den Mädchenschulen, sondern auch in 23 gemischten Schulen sind Lehrerinnen angestellt, also auch beim Unterricht von 7—16jährigen Knaben.

II. Schulbesuchende und Schulzeit. Im Kanton wurden 14,126 schulpflichtige Kinder gezählt. Von diesen erhielten 12,866 Unterricht in den öffentlichen Schulen, 153 wurden von ihren Eltern und 557 in Privatanstalten unterrichtet; 536 waren von der Tagschule dispensirt und 550 erhielten keinen Unterricht.

Die Schulzeit dauert vom 7. bis 16. Altersjahr. Die Anzahl der jährlichen Schulwochen und der täglichen Schultunden scheint verschieden zu sein; sie ist im vorliegenden Berichte nicht speziell angegeben. Unter "permanenten" Schulen sind wol sogenannte Jahresschulen, unter "temporären" aber Sommer- oder Winterschulen verstanden.

S. 105 des Berichtes heißt es: "Die Mehrzahl\*\*) der Schulkommissionen fordert streng die Anwendung des 24. Artikels des Schulgesetzes, wonach die Kinder erst nach vollendetem 14. Lebensjahr der Tagsschule\*\*\*) entlassen werden dürfen. Der allzufrühe Austritt ist einer der tiefen Schäden in unserm Schulwesen.... Der regelmäßige Schulbesuch lässt in mancher Hinsicht noch viel zu wünschen übrig. Wir wollen nicht einmal von den milben Jahressäulen reden, während welcher mehrere unserer Schulen fast leer stehen (plusieurs écoles sont presque désertes); ist es ja bei jedem schönen Wintertage sogar der Fall, dass der Schulbesuch sich in bedenklich er Weise vermindert. Es ist Pflicht der Schulkommissionen, mehr und mehr auf die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften zu dringen."

Dieser Bericht ist wiederum ein amtliches Spezialbelege für die Richtigkeit der allgemein bezüglichen Andeutungen in Nr. 38 der Lehrerzeitung.

III. Lehrereinkommen und amtliche Stellung. Das Einkommen des sämtlichen Primarlehrpersonals (mit weitem Einschluss von 3 Lehrerinnen an Kleinkinderschulen und 13 Arbeitslehrerinnen) ist mit 254,595 Fr. in Geld (en argent) und mit 6,913 Fr. in

\*) Nach den Rapports du conseil d'état pendant l'année 1862. Wir verdanken die Zufügung dieser Druckschrift Herrn Schlegel in St. Gallen.

\*\*) Also eine Winderzahl hält nicht streng am Gesetz und lässt die Kinder vor dem 14. Jahre wegbleiben. Eine ähnliche Klage führt der Berner amtliche Bericht 1863 über den Jura (S. 18).

\*\*\*) Abendschulen (Nachschulen) haben nur 875 Besuchende.

Natura (en nature) beziffert. Nach einer Durchschnittsberechnung würde das Einzelleinkommen ungefähr 900 Fr. jährlich betragen. Durchschnittsberechnungen, wie sie gewöhnlich gemacht werden, sind trügerisch und darum verwerflich\*). Sie müssen oft dazu dienen, Mängel und Schäden zu vertuschen. Ohne Zweifel sind die Einkommen auch im K. Neuenburg sehr verschieden; vielleicht von 400 bis zu 1600 Fr. jährlich. Die Angabe, wie allein im Jahr 1862 35 Lehrer und 52 Lehrerinnen, also fast  $\frac{1}{3}$  des Gesamtpersonals, einer Prüfung unterzogen wurden, scheint zu beweisen, dass noch keine normale Stellung erreicht sei.

IV. Ueber Nutzgehalte gibt der Bericht keinen Aufschluss.

V. Der Zinsertrag sämlicher Primarschulfonds beträgt 8,541 Fr. Die Gesamtsumme dürfte somit auf etwa 200,000 Fr. zu berechnen sein.

VI. Schulhäuser. Der Bericht nennt vier Ortschaften, in welchen man mit Neubauten oder Reparaturen beschäftigt ist. Die Neuerrungen lassen durchblicken, dass im Ganzen viel zu wünschen bleibt. Aus der Angabe, dass die gesamten Naturalbeiträge an alle Lehrerinnen nur 6,913 Fr. ausmachen (alles Weitere ist Vaareinkommen), könnte man fast schließen, dass die Nutzniehungen an Wohnungen, Holz, Pflanzland sehr geringe seien.

VII. Kadettenarbeitschulen bestanden 1862/63 nach dem Berichte 13.

Gesamteinnahmen für das Primarschulwesen 1862/63:  
Fondszinse . . . . . Fr. 8,541. 12  
Verschiedenes, Gaben &c. . . . . " 6,485. 69  
Monatschulgelder . . . . . " 5,527. 88  
Gemeindebeiträge . . . . . " 182,610. 29  
Staatsbeiträge . . . . . " 100,000. —  
Fr. 303,164. 98

Gesamtausgaben.  
Lehrereinkommen a) an Geld . . . . . Fr. 254,595. 30  
b) in Natura . . . . . " 6,913. —  
Verschiedene Schulosten . . . . . " 41,002. 83  
Fr. 302,511. 13

### B. Sekundarschulen.

1. Als solche sind 4 bezeichnet: die Industrieschulen in Völe, Chaux-de-Fonds, Neuenburg, Fleurier.

2. Anzahl der Schulbesuchenden: 419, fast zur Hälfte Mädchen.

3. Schulzeit nicht genau angegeben; ernste Klagen über unregelmäßigen Besuch und Austritt.

4. Die Lehrerbesoldung der drei erstgenannten Schulen beträgt zusammen 70,158 Fr.

5. Die Gesamtausgaben dieser Schulen stiegen 1862/63 auf die Summe von Fr. 77,166. 61. Hieran zahlte der Staat 15,000 Fr., die Gemeinden 36,856 Fr.

6. Ueber Sekundarschulfonds fehlen die Angaben.  
Die Gesamteinnahmen für Primar- und Sekundarschulen betragen . . . . . Fr. 380,361

Die Gesamtausgaben . . . . . " 379,707  
Für das Kollegium (Gymnasium) in Neuenburg leistet diese Stadt einen Jahresbeitrag von 40,000 Fr.

\*) Dies gilt ganz besonders bei Durchschnittsberechnungen von Schulverhältnissen, wenn man alle Schüler eines Bezirks, eines Kantons sogar, zusammenfasst. In manchen Ortschaften ist der Schulbesuch meist regelmässig, in manchen nachlässigt; die Kinder mancher Familien machen fast gar keine Abzeichen, diejenigen anderer Familien schulen unrichtige Entschuldigungen vor und bleiben häufig unentschuldbar aus der Schule weg. Kommt dazu noch ein wesentlicher Unterschied in Schulwochen und Schultunden, so führt eine vergleichende Durchschnittsberechnung nur zu trügerischen Ergebnissen.

## Reflexionen

über die Präsidialrede an der zürcherischen Schulsynode.

(Von einem zürcherischen Volkschullehrer.)

(Schluß.)

Dem zweiten Wunsche des Redners, den weiteren Ausbau der zürcherischen Sekundarschulen betreffend, wird Federmann bestimmen; nur das „Wie“ kommt wieder in Frage. Mit der gesetzlichen Verpflichtung von wenigstens zwei Jahren Schulbesuch ist so ein großer Rück nach vorwärts nicht gehan. Aufnahme neuer Fächer in den Unterrichtskreis bedingt natürlich auch eine andere, als die bisherige Ausbildung der Sekundarlehrer, die dann als dritter Wunsch besprochen wurde.

Gegenwärtig ist nirgends eine Anstalt, an der für Sekundarschulen tüchtige Lehrer gebildet werden können; was die sechste Abtheilung am Polytechnikum in dieser Hinsicht bietet, ist Nichts. (?) Der Gedanke, den der schweizerische Lehrerverein in einer Petition an den Bundesrat um entsprechende Organisation der sechsten Abtheilung anstrebt, sollte an einer schweizerischen Hochschule in Zürich realisiert werden."

Bisher bildeten sich unsere Sekundarlehrer in der Regel so: Wer ein Stipendium erhielt, ging ein halbes Jahr oder wenn es hoch kam, 10 Monate nach Lausanne oder Genf, den „hohen“ Math besuchend, sich unter die Leute zu begeben, um in der französischen Konversation gewandt zu werden; viele Vorlesungen an den dortigen Akademien zu hören, nütze Nichts. Man stelle sich nun vor, bei wem diese Konversation von unsrern Jüngern der Pädagogik geholt wird; item, die französische Atmosphäre bewirkte bei den Leuten stets so eine Art Verklärung. Wer kein Stipendium erhielt oder keines begehrte, der folgte lieber seinem eigenen Kopfe. So kam es, daß auch mehrere am Polytechnikum ihre Ausbildung suchten, war ja doch die sechste Abtheilung an demselben von unsrern höchsten Behörden, in denen tüchtige Schulmänner und mit dem Erziehungswesen vertraute Staatsmänner saßen, dazu geschaffen worden, um Lehrer für höhere Mittelschulen (Industrieschulen und Gymnasien) heranzubilden. Die Schule wurde reichlich mit Lehrkräften für die verschiedensten Gebiete des Wissens ausgestattet, so daß dem strebsamen Schüler die Auswahl in dem Studiengange schwer fällt. Für Ausbildung in den neuern Sprachen, besonders aber Mathematik und Naturwissenschaften ward bestens gesorgt. Nun wird aber von mehreren Seiten entdeckt, daß aus dieser sechsten Abtheilung keine tüchtigen Lehrer hervorgehen können, weil darin nur wissenschaftliche Bildung zu finden, der Unterricht in Pädagogik, Methodik &c. aber ganz vernachlässigt sei. Daß für diejenigen Schüler, die von Industrieschulen her die sechste Abtheilung besuchen, dies fühlbarer sein muß, als für solche, die von Seminarien her kommen, oder schon Lehrer gewesen sind, liegt auf der Hand. Ob übrigens dieser Mangel berechtige, ein so absprechendes und kreditraubendes Urtheil zu fällen, lassen wir vernünftig denkende Männer selbst entscheiden; für solche, die keine Einsicht in die Verhältnisse haben, ist allerdings das Wort eines Mannes, den das Zutrauen der zürcherischen Lehrerschaft auf den Präsidientenstuhl der Synode erhoben, zum Nachbeten verleitend; denn sie denken, daß ein solcher Mann doch wisse, was er sage. Wir bemerken dazu bloß, daß keiner von den uns bekannten Lehrern, die an der sechsten Abtheilung ihre Weiterbildung suchten, unbefriedigt von der Anstalt weggegangen ist und nicht gerne noch länger daran geblieben wäre. Unter solchen Umständen darf man aber kühn sagen, daß auch für solche, die bloß Sekundarlehrer werden wollen, die polytechnische Schule eine bessere Ausbildung gewährt, als die Akademien und Weinschenken von Lausanne und Genf. Auch der Sekundarlehrer darf und soll wissenschaftliche Bildung besitzen, sie ist wenigstens so wichtig, als die pädagogische, die man theilweise doch nur in der Praxis erlangen kann. Bis daher etwas Zweckmäßigeres in dieser Richtung geschaffen wird, darf man auch den Lehrern, die sich weiter bilden wollen, die sechste Abtheilung am Polytechnikum gestrost empfehlen. Das könnte aber nur erwünscht sein, wenn bald eine Anstalt zu Stande käme, die dem Bedürfnisse besser entsprechen würde. Wir erwarten daher von dem reformatorischen Geiste des Herrn Präsidenten der Schulsynode, daß er nicht auf die Schöpfung einer eidge-

nössischen Universität warte, um seine herrlichen Ideen von Andern realisiren zu lassen; die Behörden des Kantons Zürich werden ihm gewiß an die Hand gehen, um schon an der zürcherischen Hochschule einen Anfang mit dem Ding zu machen, das dann ganz gelungene Sekundarlehrer bildet. Das Geringe, was die sechste Abtheilung bietet, steht ja zur freien Verfügung. Wie könnte die Neuerung anders als zum Heil der Universität ausschlagen, wenn sie rationell vorgenommen wird, woran bei der Mithilfe solcher pädagogischer Kräfte nicht zu zweifeln ist.

## Literarische Andeutungen.

1. Fibel für den vereinigten Unterricht im Sprechen, Rechtschreiben und Lesen, für Elementarklassen mit mehrjährigem Kursus von Th. Wolf. 64 Seiten. Octav. — 2 Sgr. Erfurt, Körner.

Der I. Abschnitt bietet zweckmäßige Elementarübungen; aber leider führen der II. und III. Abschnitt: II. Schreibe der Abstammung gemäß! III. Schreibe nach dem Schreibgebrauch! auf ein Gebiet, das fern abliegt von der Elementar-Sprachbildung. Wir bedauern, daß der Verfasser, der anfänglich auf dem rechten Wege wandelte, sich wieder in Deben der Buchstabenkunst verirren konnte.

2. a) Allgemeiner deutscher Sprachlehrer und Briefsteller u. s. w. Zur Selbstbelehrung für Federmann herausgegeben von H. Böhm, Schulvorsteher in Berlin. 5. Auflage. Berlin, Seehagen. 1864. I. Theil der Fortbildungsschule.

„Für Federmann“! Wir erlauben uns die Bemerkung, daß in dieser Widmung eine grobe Beleidigung aller Dorer liegt, die einen wissenschaftlichen Unterricht in der Muttersprache erhalten haben. Für unsere Lehrer ist ein solches Buch hoffentlich ganz überflüssig; für Schüler ist es durchaus ungeeignet. S. 213—226 handelt von den „Titulaturen“; z. B. die gerinste Titulatur bildet der Ausdruck: „Hochelgeboren“. Dieses lange Titulaturenkapitel bietet immerhin reichlichen Stoff zum Lachen; für das jetzige Preußen ist es jedoch bedeutsam genug.

b) Der französische Sprachlehrer für Federmann u. s. w.  
c) Der englische Sprachlehrer für Federmann u. s. w.

V. und VI. Theil der Fortbildungsschule (Berlin, Seehagen).

Beide, der französische und englische Sprachlehrer, sind überaus billige Leute: Ihre Anforderungen sind in der Vorrede zu c in folgenden Sätzen ausgesprochen.

„Es kann nicht der Zweck der vorliegenden Sprachlehre sein, durch strenge, systematische Ordnung und durch Vorarbeitung alles dessen, was in den Bereich einer Grammatik gehört, Anspruch auf Gründlichkeit zu machen; vielmehr soll vor Allem nur das gewonnen werden, was für den Geschäftsmann und Beamten von praktischem Werthe sein kann. Er soll nach Anleitung dieses Büchleins (156 S. groß Octav) sich im Sprechen so weit fördern können, daß sein „English spoken“ am Schauspieler gerechtfertigt ist, soll namentlich seine „englische Korrespondenz selbst führen können, und endlich im Stande sein, zunächst leichtere englische Schriftsteller zu verstehen, und sich durch Selbststudium einen tieferen Einblick in die englische Sprache und ihren Charakter zu verschaffen!“

Für diesen beschränkten Zweck mögen die Schriften b und c ordentliche Dienste leisten; kaum jedoch durch „Selbstunterricht“, vielmehr unter Beihilfe eines Lehrers, mag auch nur dieser Zweck erreicht werden.

3. Begleitungsblätter zu den Bildern für den ersten Lesen und Anschauungsunterricht von J. Lindemann, Lehrer in Blumenthal. Kiel, Ernst Homann 1864.

Nicht nur Begleitungsblätter, sondern auch die Bilder: 36 nach der Anzahl, je dem ersten Laut und Buchstaben eines Wortes entsprechend; z. B. A Aal, H Hund, S Säge, R Rose, F Fisch\*).

S. 9—12 wird bei „Fisch“ die Methode dargestellt. Dieselbe scheint uns zu geschwätzig, zu weit ausgreisend, und darum unzuverlässig und unsicher. Der Verfasser mag so etwas selbst fühlen; denn er bittet S. 13 den Leser, seine „Redseligkeit zu entschuldigen“.

\*) Das „O“ fehlt. Das uraltre zürcherische Namen-Büchlein ist also vollständiger; es fehlt zu „O“ (Uhu) das Bild der Kuh.

4. Biblische Geschichten für die Mittelstufe. 2. Auflage. Cothen, Heine.

Laufendbuch in gleicher Art vorhanden.

5. Biblische Geschichten für Volkschulen bearbeitet und mit Aufgaben zu Bearbeitung in Schule und Haus versehen von M. Hill. 2. Auflage. Leipzig, Merseburger 1864.

Die Erzählungen sind klar und kurz; die Aufgaben bestehen zu meist in einzelnen Wörtern, die etwa zu schriftlichen Sachbildungen dienen mögen. Die Fragen resümmieren den Text der Erzählungen. Preis: 8 Sgr.

**A. Zürich.** „Gudrun“ für Alt und Jung erzählt von Reinhold Rüegg. Denjenigen Lehrern, welche zwischen 1858 bis 1861 unser zürch. Seminar besuchten, wird es nicht unangenehm sein, zu erfahren, daß vor wenig Wochen von ihrem ehemaligen Mitschüler Reinhold Rüegg eine Erstlingsarbeit gedruckt erschien.

Es ist dies auf 80 Seiten eine Bearbeitung der lieblichen altgermanischen Heldenage „Gudrun“ in Prosa. Das Schriftchen ist es wert, jedem Freunde deutscher Sprache und Literatur empfohlen zu werden. Es spricht darin vor Allem die Frische und Wärme und dabei die Einfachheit und Kürze der Darstellung an. Die Hauptgestalten treten dem Leser klar und bestimmt vors Auge, und eben hierin zeigt sich, daß der Verfasser die Originalschrift gründlich studirt und ihren Inhalt richtig und sicher erfaßt habe.

Um dieser Vorzüge willen wünschten wir dem Büchlein namentlich auch einen Platz in den Jugendbibliotheken; es wird dem reisern Kindesalter eine Herz und Gemüth bildende Lektüre bieten. —

Der Preis ist sehr niedrig gestellt. Exemplare zu 80 Cts. können bezogen werden bei Lehrer Rüegg in Wyla. Schbgr.

**A. Glarus.** Herbstversammlung des Kantonallehrervereins in Mitlödi, Mittwoch den 26. Oktober. Wenn auch etwas spät, wollen wir dennoch nicht unterlassen, auch von dieser Versammlung einige Mittheilungen zu machen. Sie war sehr zahlreich besucht, und nur wenige der angestellten Lehrer fehlten.

Nach Absingung eines Chorales eröffnete der Präsident, Hr. Lehrer Leuzinger von Mollis, die Sitzung mit einer kurzen aber passenden Ansprache, welche vorzüglich drei Wünsche enthielt: 1. daß die Lehrer, nicht wie es schon häufig gescheh, nach den Verhandlungen sofort nach allen Richtungen hin sich versetzen; 2. daß sie in der bisher ausgeübten Pflege der Filial-Konferenzen verharren möchten, damit diese wirkliche Fortbildungsschulen für die Lehrer und Pflanzstätten kollegialischer Freundschaft werden, und daß 3. sämtliche Lehrer endlich Mitglieder der bestehenden Alters-, Wittwen- und Waisenkasse werden möchten. Der Redner schloß mit einem kurzen Ausblick auf die allgemeine Weltlage in kirchlicher, politischer und industrieller Beziehung. In allen drei Gebieten findet er gewaltige Regungen — Regungen, welche das Fundament des öffentlichen Lebens, die Ruhe des Gewissens, Glück und Wohlstand bis ins Tiefste, Innerste erschüttern. Zur Begründung dieser Behauptung weist er auf verschiedene Erscheinungen hin und schließt mit dem Mahnruf an die Lehrerschaft, sich über dieselben zu erheben durch würdige Erfassung und Erfüllung ihrer Berufspflicht, sowie durch inniges, aufrichtiges und treues Zusammenhalten und Beharren auf der Bahn des Fortschrittes. —

Hierauf folgte die Protokollverlezung, Aufnahme neuer Mitglieder und Ankündigung zweier Motionen: über das Turnen und die Abfassung einer Heimatkunde. Dann trug Hr. Lehrer Kandler von Mitlödi ein sehr wackeres und lehrreiches Referat vor über das Thema: „Die Jugendbibliotheken und ihren erzieherischen Einfluß auf die Jugend“. Referent erweitert das Thema, da er die Grenze der Jugend nicht finden kann und spricht dann auch über die sogenannten Volks- und Gemeindebibliotheken und zwar in einer Weise, die von tüchtiger Sach- und Fachkenntnis zeugt. Bezuglich der Jugendbibliothek gelangt er in seinen Betrachtungen zur Ansicht, daß dieselben für unsere Verhältnisse, die man nun einmal weder ändern noch bezwingen könne, kein wirkliches Bedürfnis seien, weil sie ihrem eigenlichen Zwecke nicht entsprechend nutzbar gemacht werden können. Ein gutes Lesebuch sei des Alltagschülers Bibliothek. Komme noch ein Bilderbuch hinzu, das ihm

die Eltern gelegentlich kaufen, so schade das Nichts. Das viele Fürsich-selbstlesen auf dieser Altersstufe fördere die Bildung nicht; am allerwenigsten die Charakterbildung, welche nur durch einen lebendigen Unterricht, durch eine vernünftige häusliche Erziehung und eine wohltätig einwirkende nächste Umgebung begründet werde. Auch für die Altersstufe vom 13. bis 16. Altersjahr hält er eine Bibliothek für kein absolutes Bedürfnis, da es dieser Klasse an Leselust fehle und da sie ferner, ihrer größern Mehrzahl nach, keine Zeit zum Lesen habe. Im zweiten Theile seiner Arbeit beantwortet Referent folgende Fragen: 1. Ist eine Gemeins- oder Volksbibliothek Bedürfnis? Dies wird unbedingt bejaht und mit der Thatssache begründet, daß das Volk viel und gerne liest. 2. Was kann und soll die Volksbibliothek bezeugen? Antwort: Sie gebe der geselligen Unterhaltung eine ehrere Richtung; sie bewirke Belehrung, verebne und verschönere das Familienleben. — 3. Was für Lestoff soll sie bieten? Antwort: Solchen, der zur Erreichung obigen Zweckes dient und in einer Sprache geschrieben ist, die dem Volke mundet, z. B. kürzere oder längere aus dem Leben genommene Erzählungen, Biographieen, Schilberungen aus der Völker- und Länderkunde, Bilder aus der Naturkunde, aus der vaterländischen und allgemeinen Geschichte. 4. Wie ist die Bibliothek zu leiten? Mit Liebe und Interesse für die Sache, der sie dienen soll; die Leitung geschehe durch die Geistlichen und Lehrer der Gemeinde, die sich mit den Lehrern selbst in freundlichen Rapport zu setzen haben. —

Referent dieser Arbeit war Hr. Lehrer Blumer von Schwanden. Auch dieser löste seine Aufgabe sehr befriedigend. Er war in den meistern und wesentlichsten Punkten mit dem Referenten einverstanden und ergänzte denselben durch Mittheilung aus seinen eigenen Wahrnehmungen und Erfahrungen. Beide Arbeiten werden seiner Zeit in den „Glarnerischen Konferenzblättern“ gedruckt erscheinen. —

Es folgte nun eine Diskussion über beide Vorträge. Sie war lebhaft und einläufig. Es betheiligten sich dabei 10 Lehrer, welche zwar in ihren Ansichten über die Jugendbibliotheken bedeutend divergirten, dagegen einmütig die Volksbibliotheken lobten und empfahlen. Gegenwärtig bestehen solche in den Gemeinden Ennenda, Mitlödi und Schwanden und werden zahlreich benutzt. An allen drei Orten stehen die Geistlichen und Lehrer an der Direktion.

Sekundarlehrer Speich von Nettstall und Lehrer Schindler von Mollis referirten über den seiner Zeit in Winterthur mitgemachten Turnkurs und über das, was ihrerseits bisher für die Einführung des Turnens gethan worden ist. Sie erklären sich bereit, auch ihren Kollegen bei ähnlichen Bestrebungen bereitwillig an die Hand zu geben und laden sie ein, für diesen wichtigen Unterrichtszweig ebenfalls thätig zu sein. Hr. J. J. Däbler von Glarus stellt den Antrag: es möge das Komite beauftragt werden, bis zur Frühlingsversammlung ein Gutachten zu entwerfen über: Werte und Bedeutung einer Heimatkunde und über die Mittel der Abfassung einer solchen. Da indessen wieder ein Thema zur Bearbeitung festgesetzt werden mußte, so wurde mit Stimmenmehrheit obiger Antrag resp. die Heimatkunde hiefür bezeichnet. —

Nachdem noch Näfels als nächster Versammlungsort gewählt war, wurden die Verhandlungen geschlossen und man ging dann an ein gemeinschaftliches Essen, das durch Gesang und Rede recht angenehm gewürzt wurde. Eigenthümlich war der Schluß dieses Tages. Als bereits schon einige Lehrer der Heimat zugeeilt waren, trat der in neuerer Zeit viel genannte Hr. Major Jenni-Rüffel von Schwanden, ein Spinnereibesitzer, ein, und hielt mit Erlaubniß des Präsidenten einen längern mündlichen Vortrag über die Vortheile und die Notwendigkeit guter Heizeinrichtung, zweimäfiger Ventilation und einer besseren Beleuchtung in den Schulzimmern. Er lud dabei die Lehrer dringend ein, im Interesse ihrer eigenen und der Kinder Gesundheit, für diefallsige Verbesserungen bei jeder Gelegenheit zu wirken. Manche Bemerkungen des Hrn. Redners erregten zwar zweifelhaftes Achselzucken; im Allgemeinen aber konnte die Richtigkeit seiner Auslassungen durchaus nicht in Abrede gestellt werden; nur mußten sich die Lehrer gestehen, daß ihr Einfluß in derartigen Dingen sehr gering sei. — Schließlich ist zu bemerken, daß die Heizungs- und Ventilationseinrichtungen in den Schulzimmern von Schwanden, die durch die beharrlichen Bemühungen Hrn. Jenni's daselbst erstellt wurden, ausgezeichnet sind und die vollste Anerkennung verdienen. — Mittlerweile war es Abend ge-

worden und man mußte sich trennen. Dies geschah unter dem Bewußtsein, daß auch diese Konferenz recht gemütlich und lehrreich zugleich war.

**Luuzern.** Am 12. Okt. stand in hiuzerlich die kantonale Lehrerkonferenz statt. Sie war von beinahe 200 Lehrern besucht. Die Verhandlungen eröffnete Hr. Erziehungsrath Jneichen, welcher für größere Bildung und bessere Besoldung der Lehrer, Ausdehnung der Schulzeit bis zum 14. Altersjahr, gymnastische Übungen und Aenderungen im Sprachunterricht, längere Dauer des Seminars, größere Leistungen der Gemeinden für Schulzwecke sprach. Hr. Seminardirektor Dula referierte über das Vereinsleben der Kreisconferenzen und über die eingelangten schriftlichen Arbeiten betreffend das Verhältniß der Realien zum Sprachunterricht. In den Berichten aus den Kreisconferenzen enthaltene Unregungen bewogen den Referenten, daß er über den Schreibunterricht und hier vor kommende Mängel eine Diskussion veranlaßte und hernach noch folgende zwei Anträge stellte, welche die Zustimmung der Versammlung erhielten. 1) Der h. Erziehungsrath wird ersucht, eine Preisfrage auf-

zustellen, um ein geeignetes Volksbuch mit den wichtigsten Lehren der Erziehung zu erhalten. Die beste der einkommenden Arbeiten wird mit einem angemessenen Preise bedacht. 2) Die Kreisconferenzen sollen eingeladen werden, zu untersuchen und zu berichten, ob die biblische Geschichte von Chr. Schmid oder diejenige von Dr. Schuster für unsere Verhältnisse zweitmäfiger sei. Ferner wurde beschlossen, der Vorstand habe die h. Behörde zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Staat eine gewisse Summe für Freischulen aussetze und an diejenigen Gemeinden verwende, die für solche Anstalten selbst Opfer bringen. Endlich hat die Konferenz beschlossen, mit allem Ernst dahin zu wirken, daß für jede Gemeinde eine Heimatkunde ausgearbeitet werde. Der Vorstand wurde beauftragt, eine Kommission von drei Mitgliedern zu bezeichnen, welche die ganze Arbeit zu leiten und alljährlich Bericht über den Fortgang und Erfolg der Angelegenheit an die allgemeine Konferenz zu bringen hat. (Luuzerner Btg.)

Redaktion: Dr. Th. Scherr, Emmishofen, Thurgau.

### Bakante Reallehrerstelle.

An der Realschule zu Unter-Hallau (Kanton Schaffhausen) wird hiemit die II. Lehrstelle nochmals zu definit. Besetzung ausgeschrieben. Die Obliegenheiten sind die gesetzlichen; der Gehalt beträgt 2000 Fr., wozu für einen Auswärtigen noch 2 Kloster Holz hinzukommen. Bewerber haben sich unter Beischluß der nötigen Ausweise bei dem Präsidenten des Erzieh.-Rath., Hr. Reg.-Rath Dr. von Waldburk bis zum 1. Januar 1865 für diese Stelle, die mit Ostern 1865 anzutreten ist, schriftlich anzumelden.

Schaffhausen, den 10. Nov. 1864.

### Kanzlei des Erzieh.-Rathes.

Im Verlage von W. Jowien ist erschienen und wird zur weiteren Einführung in Schulen empfohlen:

### Schul-Bibel.

Die Geschichtsbücher der heiligen Schrift in den Händen der Unmündigen, nebst einer Beschreibung des heiligen Landes, einer Spruchsammlung und Dr. M. Luther's Katechismus, von A. Vogt.

Preis brosch. Fr. 2. 70., geb. Fr. 4.

Da der Gebrauch der Bibel in Schulen manchen Bedenken unterliegt, so wird dieser Auszug, welcher Alles enthält, was die Kinder aus der Bibel wissen müssen, als Ergänzung derselben geboten und ist als zeitgemäß auch bereits in den bedeutendsten Lehr-Anstalten eingeführt worden.

Vorrätig bei Meyer & Zeller in Zürich.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und in jeder andern Buchhandlung zu haben:

**Jäger**, Pfarrer, der Anschauungs-Unterricht für die zwei ersten Schuljahre. gr. 8. br. Fr. 3.

Der hier gegebene Anschauungs-Unterricht knüpft an die Schöpfungsgeschichte an und enthält, indem er an der Hand derselben zugleich in die Schrift und in die Natur einführt, die Elemente alles weiteren Schulunterrichts.

**Man, C. G.**, Lehrer, kurze Geschichte der deutschen Kaiser, für die Jugend bearbeitet. Mit 52 Kaiserbildern nach Werken deutscher Kunst. II. 8. eleg. kart. Fr. 1. 95. — erster biblischer Unterricht mit 52 Bildern für Kinder. 5. Aufl. II. 8. geb. Fr. 1. 95.

Dieses Buchlein gibt eine Reihe der wichtigsten und entsprechenden Geschichten der h. Schrift in Verbindung mit biblischen Darstellungen. Eltern, denen es darum zu thun ist, frühe schon den Samen des göttlichen Wortes in die zarten Kinderherzen zu streuen, finden hier ein angenehmes Hilfsmittel.

Chr. Belsersche Verlagshandlung.

### Für Gewerbeschulen.

Bei Meyer & Zeller in Zürich ist soeben erschienen die dritten Lieferung des V. Bandes von

### Kronauer's Zeichnungen

von ausgeführten, in verschiedenen Zweigen der Industrie angewandten Maschinen, Werkzeugen & Apparaten neuester Konstruktionen. Bearbeitet zur Benutzung in technischen Schulen.

Bei Meyer und Zeller in Zürich ist soeben erschienen:

### Chronologische Uebersicht

der

### Schweizergeschichte

für höhere Bildungsanstalten.

Von

J. R. Bellmeyer, Seminardirektor. 2te verbesserte Auflage. geb. Fr. 1.

Das Büchlein ist ein gar brauchbares Lehrmittel für Lehrer und Schüler gleich bequemes Lehrmittel. Dem Lehrer der Schweizergeschichte muß es zur Hand sein, weil es ihm als Leitfaden wesentliche Dienste leistet, dem Schüler aber, weil er sich nach demselben vorbereiten und Gelerntes repetieren kann. Auf 68 Seiten behandelt diese Schrift die Schweizergeschichte von 112 vor bis 1856 nach Christo.

Soeben ist erschienen und vom Verfasser, S. Blanc in Lausanne, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Praktische Buchhaltung

für

Schulen und Familien, mit 88 Rechnungsaufgaben zur Uebung für die Schüler, von S. Blanc.

Nach dem Französischen bearbeitet von J. Schneider, Sekundarlehrer.

Preis Fr. 1. 50. Franto für die ganze Schweiz 4 Explr. für 5 Franken, 10 Explr. 10 Franken.

Bei Meyer und Zeller in Zürich ist stets vorrätig:

### Der Zeichnenunterricht

für Volksschulen

von A. Gütter.

Hest 1 bis 4 und 9 à Fr. 1. 75

8 und 10 à " 2. —

5, 6 und 7 à " 2. 50

25 Wandtafeln " 5. —

**Baumann, C. Fr.**, Gesangbuch für kirchliche Chöre. Enthaltend Lieder und Gesänge für den sonntäglichen Gottesdienst, sowie für alle hohen Feste und übrigen Feierlichkeiten. Nach dem Kirchenjahr geordnet und in Musik gesetzt für Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassstimmen. Auf Veranlassung des zürcherischen Kirchengesangvereins gesammelt. 12 Hefte.

Inhalt der Hefte: 1. Advent und Weihnachten. 2. Passionszeit. 3. Ostern und Himmelfahrt. 4. Pfingstfest. 5. Konfirmation und Kommunion. 6. Das bürgerliche Jahr (Neujahr, Buß- und Bettag, Erntefest). 7. Besondere Feierlichkeiten (ordination, Taufe, Kopulation). 8. Begräbnislieder. 9—10. (Doppelheft) Sonntäglicher Gottesdienst. Leichtere Stücke. 11—12. (Doppelheft) Sonntägl. Gottesdienst. Schwierige Stücke. Preis der Partitur: Das Heft à 1 Fr. 75 Cts. Preis der einzelnen Stimmhefte (Sopran, Tenor und Bass) à 35 Cts.

Meyer & Zeller in Zürich.

### Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus der Verlagsbuchhandlung von J. Herzog in Zürich und durch jede gute Buchhandlung zu beziehen:

### LA CONSCIENCE

ou  
le premier détour

par

A. de Möller.

Traduit de l'Allemand

par

Mad. A. Rasché-Briod.

50 Cts.

### Panorama d'histoires.

### Recueil de recits

et

### entretiens

pour tous les ages

par

A. de Möller.

Traduit de l'Allemand

par

Mad. A. Rasché-Briod.

Illustré par R. Lehmann.

Fr. 2.